

# Zur "Kontroverse über den Zionismus" ; Antwort

Autor(en): **Hug, Herbert / Weldler, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138966>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und anderwärts vom kommunistischen Terror unterdrückten, zu ihrem Recht verhelfen will, dadurch, daß er unsere mattgewordenen Gewissen durch seines Wortes Kraft erschreckt und durch seine gewisse Verheißung uns den Mut zum Tun des Rechten schenkt, er läßt sich auf keinen Fall veröhnen mit einer religiös verbrämten Geschichtsmetaphysik, die das abgründig Böse „List der Geschichte“ nennen kann und damit das sittliche Gewissen lähmt. Wir haben zwar alles Verständnis für das radikale russische Experiment zur Lösung der sozialen Frage, wir haben desgleichen Verständnis für das politische Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion, wenn uns auch der russische Bär gar nicht so harmlos vorkommen will. Aber wir möchten keine Baalspaffen sein, die, sei es auch nur durch ihr Schweigen, mithelfen, ein offenkundiges, die Menschenrechte mißachtendes Diktatorsystem mit einem, allen Amoralismus verklärenden Nymbus zu umgeben. Diesen Vorwurf haben wir gestern gegen die deutschen Baalspaffen erhoben. Und wir wünschen nicht, daß uns morgen derselbe Vorwurf trifft. *Arthur Rich.*

## Zur „Kontroverse über den Zionismus“

Es ist mir überaus kummervoll, gegen Herrn *Norbert Weldler* nochmals zu Felde ziehen zu müssen. Herr *Weldler* hat sich in Heft 3 der „Neuen Wege“ a. c. nicht gecheut, meine Rezension seines Buches, die in der „Theologischen Zeitschrift“ (Basel, Dezember 1945) erschienen war, gründlich zu entstellen und in offenbar böswilliger Absicht *falsch* zu zitieren. In jener Rezension rede ich u. a. von den „nationalzionistischen Gedankengängen“ des Verfassers. Herr *Weldler*, aber verfälscht in seinem Zitat den Ausdruck „nationalzionistisch“ in „national-sozialistisch“ und versteht diesen Ausdruck erst noch mit einem eingeklammerten Ausrufungszeichen, mehr noch, er stellt das Zitat in einen ganz anderen Zusammenhang hinein und verunstaltet das von mir Gesagte dergestalt, daß ich zumindest auf eine Richtigstellung dringen muß. „So kann man nicht miteinander diskutieren“, wagt hierauf noch Herr *Weldler* recht kühn zu behaupten. Ich kann ihm nur versichern, daß ich ganz seiner Meinung bin und ihm seinen mit solchen Mitteln erfochtenen „Sieg des zionistischen Gedankens“ gern diskussionslos überlasse. *Herbert Hug.*

\*

### ANTWORT:

Auf die Ihrer Redaktion von Herrn Pfr. *Herbert Hug* zugegangene Richtigstellung, daß er in seiner Besprechung meiner Schrift in der „Theologischen Zeitschrift“ von meinen „nationalzionistischen“ und nicht nationalsozialistischen Gedankengängen geschrieben hat, habe ich zu erwidern, daß ich meinen *lapsus legendi* aufs tiefste bedauere. Es fallen also allerdings nur in *diesem* Fall die Folgerungen hinweg, die ich gezogen habe. Mein *Versehen*, das mir außerordentlich peinlich ist, läßt sich bloß dadurch erklären, daß das Schriftbild der beiden Wörter bis auf wenige verschwindende Buchstaben in der Mitte ganz gleich ist. Neben dem Optischen aber gab psychologisch zur Verwechslung sicher der Umstand Anlaß, daß die Zusammenfassung nationalzionistisch als ungewöhnlicher Pleonasmus für mich eine Wortneuschöpfung ist, während uns allen seit über zwei Jahrzehnten das Wort nationalsozialistisch bis zum Ueberdruß in den Ohren klingt und es nicht das erste

Mal gewesen wäre, daß man ganz zu Unrecht dem Zionismus solche Methoden vorgeworfen hätte, entsprechend der ganz üblen Mode, Gegner der eigenen Anschauung, „schnell fertig“, wie die Jugend, je nachdem als Falchisten oder Kommunisten zu bezeichnen.

*Norbert Wiedler.*

Wir sind froh, daß diese Sache als Lese-Irrtum ihre Aufklärung gefunden hat. Wir haben die Entrüstung von Herrn Pfr. Hug begriffen, waren aber von vornherein überzeugt, daß eine absichtliche und böswillige Entstellung von seiten Herrn Wiedlers nicht vorliegen könne; eine solche wäre ja auch zu sinnlos gewesen und hätte ihrem Urheber nichts als eine sofortige Bloßstellung eintragen können.

*Die Redaktion.*

## Sieg des zionistischen Gedankens —

*Norbert Wiedler:* „Sieg des zionistischen Gedankens“ — Die Lösung der Judenfrage. Mit einem Geleitwort von Prof. J. R. von Salis, einem Titelbild Theodor Herzls und einem Faksimile. Verlag der Jüdischen Buch-Gemeinde Zürich. 160 S. Broschiert Fr. 5.15.

Dies ist Titel und Parole zugleich von *Norbert Wiedlers* Buch über die Frage nach der Zukunft des jüdischen Volkes und nach Sein und Verwirklichung des Zionismus.

Ideologisch lehnt sich der Verfasser an Theodor Herzl, den Begründer des politischen Zionismus, an. Wenn auch religiöse und kulturelle Probleme berührt werden, so beruht die Stärke der Formulierung Wiedlers im Politischen. Und dies birgt eine Gefahr in sich. Mit programmatischen Wendungen kann die Erörterung religiöser Fragen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daher liegt hier der Ansatz für Diskussionen, wie sie gerade auch in diesen Blättern wieder im Gange sind.

Religiöse Christen und Juden stellen die notwendige und berechtigte Frage, ob es Gottes Ratsschluss ist, der einen Rest des jüdischen Volkes ins Land zurückruft. Vielleicht vermögen wir heute, durch die unmittelbare Nähe der Geschehnisse, die Antwort auf diese Frage noch nicht genügend zu erkennen. Jedenfalls gibt es zu denken, daß nach zwei Jahrtausenden ein in der ganzen Welt zerstreutes Volk — das sich z. T. gar nicht mehr als solches fühlte — gleichzeitig vor den Tatsachen größter Vernichtung einerseits und dem erstaunlichsten Aufbau im alt-neuen Lande anderseits steht.

Das Judentum wäre heute wohl in aller Welt moralisch degradiert und vernichtet und völlig dem internationalen Antisemitismus ausgeliefert, hätte es nicht den Rückhalt in der Konzeption des Zionismus, die unzähligen Juden, gleich welcher Herkunft und Anschauung, die Aussicht auf eine sinnvolle Lebensgestaltung gibt, auch wenn sie selber fern der neuen jüdischen Heimat leben. Im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung der Juden in den verschiedenen